

Dieses Buch hat mich ab der ersten Seite fasziniert und in den Bann gezogen. Es gibt Orte, die in uns weiterleben, selbst wenn wir längst erwachsen geworden sind. Für Lu war das Küstenanwesen ihrer Grosseltern so ein Ort. Ein Stück Unschuld, ein Sommer ohne Schatten. Und doch trägt jeder paradiesische Ort einen Moment in sich, der alles kippen kann. Für Lu ist dieser Moment Riley Dixon. Er war der Junge, der sie zum ersten Mal wirklich sah, der ihr Herz öffnete und es im selben Atemzug brach. Manche Verluste brennen sich tiefer ein als andere, besonders die, die man mit sechzehn kaum begreifen kann. Zehn Jahre später kehrt sie zurück, scheinbar gefestigt, mit einem Leben, das nicht mehr von jugendlichen Träumen bestimmt wird. Doch die Insel hat ein langes Gedächtnis und Riley auch. Der Mann, der ihr gegenübersteht, ist nicht mehr der ungestüme Junge von damals, sondern jemand, der gelernt hat, die Welt zu erobern. Selbstbewusst, erfolgreich, gefährlich vertraut. Und ausgerechnet er ist der Best Man, der ihr nun eine Woche lang nicht von der Seite weichen wird. Zwischen Probeessen, Reden, Blicken, die zu lange dauern, und Erinnerungen, die sich wie Salz auf alte Wunden legen, spürt Lu, wie etwas in ihr zu brennen beginnt, dass sie längst gelöscht glaubte. Es ist dieses leise Zittern zwischen Vernunft und Verlangen, das sie aus dem Gleichgewicht bringt. Die Frage, die sie verfolgt, ist nicht, ob Riley sie noch einmal verletzen könnte, sondern ob sie stark genug ist, ihm nicht wieder zu verfallen. Können Lu und Riley einander widerstehen, oder verlieren sie ihr Herz ein zweites Mal?

Jessica Peterson, *Almost Mine*, Aufbau Verlage, 16.06.2026, 437 Seiten, Fr. 12.90